



»» Leitfaden für Begegnungen mit Pfadfinder*innen des Nahen Ostens

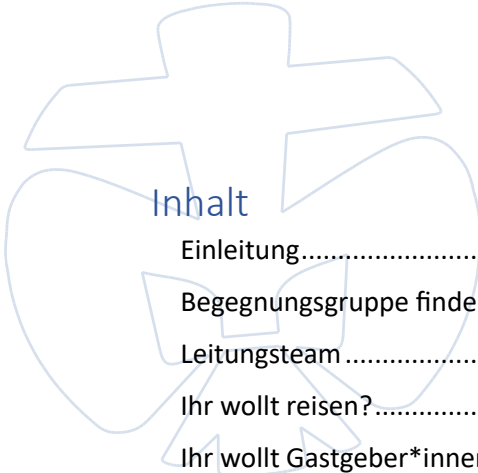
Erfahrungen und Empfehlungen zur Planung und Durchführung von gemeinsamen Aktionen mit Pfadfinder*innen aus dem Nahen Osten vor Ort und in Deutschland

Impressum

Herausgeberin: Satellitengruppe Nahost des internationalen Arbeitskreises der Deutschen Pfadfinder*innenschaft Sankt Georg
Bismarckplatz 7/7a, 41061 Mönchengladbach

Stand Dezember 2025

© Deutsche Pfadfinder*innenschaft Sankt Georg



Inhalt

Einleitung.....	3
Begegnungsgruppe finden	4
Leitungsteam	7
Ihr wollt reisen?.....	8
Ihr wollt Gastgeber*innen sein?	10
Finanzierung/Zuschüsse	11
Inhaltliche Vorbereitung/Programm	13
Erste Begegnung	15
Nachbereitung/Wie geht es weiter?	15



Einleitung

Shalom, Frieden, Salam – und herzlich willkommen!

Ihr habt euch entschlossen, über den Tellerrand zu blicken und eine Begegnung mit Pfadfinder*innen aus dem Nahen Osten zu wagen? Das ist ein spannendes Vorhaben! Die Region gilt als Wiege der monotheistischen Weltreligionen und ist kulturell unglaublich reich, aber die Planung einer solchen Maßnahme wirft oft viele Fragen auf.

Vielleicht stolpert ihr dabei schon über die Bezeichnung der Region selbst. Zwar gilt der Begriff „Naher Osten“ in Fachkreisen inzwischen als veraltet und eurozentrisch, da er die Region nur aus rein europäischer Perspektive verortet. Da sich jedoch im allgemeinen Sprachgebrauch noch keine griffige Alternative durchgesetzt hat, die von allen sofort verstanden wird, nutzen wir in dieser Handreichung weiterhin diese geläufige Bezeichnung. Wir tun dies jedoch im Bewusstsein über die problematische Historie des Begriffs.

Mit diesem Leitfaden möchten wir von der **Satellitengruppe (SG) Nahost des internationalen Arbeitskreises der DPSG** euch an unseren Erfahrungen teilhaben lassen und euch praktische Empfehlungen an die Hand geben. Wir wollen euch ermutigen, den Schritt in diese faszinierende Region zu wagen, sei es durch eine Reise dorthin oder als Gastgeber*innen hier in Deutschland.

Was erwartet euch in diesem Leitfaden? Wir beantworten die wichtigsten Fragen, die euch bei der Planung und Durchführung eurer Unternehmung begegnen werden:

- **Partner*innensuche:** Wie finden wir überhaupt eine passende Gruppe im Nahen Osten und welche Form der Begegnung passt zu uns?
- **Organisation & Team:** Welche Voraussetzungen sollte ein Leitungsteam mitbringen und worauf müsst ihr bei der Gruppenzusammensetzung achten?
- **Reise & Sicherheit:** Was muss bei Visa, Einreisekontrollen und der Sicherheit vor Ort beachtet werden?
- **Gäst*in sein:** Worauf kommt es an, wenn wir mit Gruppen von Pfadfinder*innen aus dem Nahen Osten zusammenkommen?
- **Finanzen:** Welche Zuschüsse und Fördermöglichkeiten (von kirchlichen Mitteln bis zu öffentlichen Töpfen) gibt es, um die Begegnung finanzierbar zu machen?
- **Inhaltliches Programm:** Wie bereiten wir uns kulturell vor, um sensibel mit Themen wie Religion, Kleidung oder Ernährung umzugehen?

Unser Ziel ist es, euch Sicherheit für die Planung zu geben, damit ihr euch auf das Wichtigste konzentrieren könnt: Die Freundschaft und den Austausch mit anderen Pfadfinder*innen. Denkt immer daran: Ihr seid Pfadfinder*innen, „Learning by doing“ ist erlaubt und ihr müsst nicht perfekt sein.

Solltet ihr über dieses Papier hinaus Unterstützung benötigen, steht euch die SG Nahost jederzeit zur Seite. Und natürlich freuen wir uns auch immer, von euren Vorhaben zu hören!

Gut Pfad und viel Erfolg bei der Planung!

Begegnungsgruppe finden

Ihr habt euch für eine internationale Begegnung mit Pfadfinder*innen aus dem Nahen Osten entschieden und seid nun auf der Suche nach einer passenden Gruppe. Folgende Leitfragen können euch bei der Planung unterstützen:

- Warum möchten wir Kontakt zu Pfadfinder*innen im Nahen Osten aufnehmen?
- Welche Form der Begegnung streben wir an? Wollen wir eine Veranstaltung hier vor Ort organisieren, eine Reise unternehmen oder einen Austausch mit Hin- und Rückbegegnung?
- Welche Altersgruppe(n) soll(en) teilnehmen?
- Aus welchem Land möchten wir die Begegnungsgruppe einladen oder welches Land wollen wir bereisen? Gibt es eine spezifische Region, Stadt oder ein Dorf, das besonders interessant ist?
- Welche Pfadfinder*innenverbände existieren überhaupt im Nahen Osten?

Und vielleicht ganz am Anfang:

Wo ist der Nahe Osten überhaupt oder, was ist das Heilige Land?

Die Frage, was genau unter dem Nahen Osten zu verstehen ist, lässt sich nicht eindeutig beantworten. Üblicherweise bezeichnet der Begriff die westasiatische Region, in der Europa, Asien und Afrika geographisch sowie kulturell miteinander verschmelzen. Diese Gegend ist überwiegend muslimisch geprägt, beherbergt aber ebenso zahlreiche Angehörige jüdischer, christlicher und weiterer kleinerer Religionsgemeinschaften. Besonders hervorzuheben ist, dass der Nahe Osten als Wiege der monotheistischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – gilt. Viele Geschichten aus der Thora, der christlichen Bibel und dem Koran haben hier ihren Ursprung, weshalb die Region oft auch als Heiliges Land bezeichnet wird.



Abbildung 1: [Karte des Nahen Ostens](#) mit den Ländern, die am häufigsten als definierend für den Nahen Osten gelten, darunter die Arabische Halbinsel, die Levante, der Irak, der Iran, die Türkei und Ägypten.

Quelle: <https://www-britannica-com.translate.google.com/place/Middle-East>

Ihr habt für euch passende Antworten gefunden, sucht aber noch Unterstützung und/oder habt noch mehr Fragen?

Wir als SG Nahost stehen mit den Pfadfinder*innen aus der Region in direkter Verbindung. So durften wir bereits viele Begegnungen mit Pfadfinder*innen aus dem Nahen Osten planen und erleben. Gerne könnt ihr uns eine E-Mail an nahost@dpsg-international.de schreiben. Wir geben eure Anfrage an unsere Kontakte im Nahen Osten weiter und unterstützen euch bei der Planung. Weitere Informationen von und über uns findet ihr auch unter dpsg.de/nahost oder auf [instagram.com/dpsg_nahost](https://www.instagram.com/dpsg_nahost)

Habt ihr bereits Kontakte in den Nahen Osten – etwa durch internationale Pfadfinderlager, Jamborees oder Aktionen wie JOTI/JOTA, Pfingsten in Westerlohe, oder andere Pfadfinder-Camps? Vielleicht wart ihr schon selbst dort, kennt jemanden aus der Region oder eure Kirchengemeinde oder das Bistum hat eine Partnerschaft vor Ort? Vielleicht gibt es eine aktive Städtepartnerschaft (z.B. Frankfurt am Main – Tel Aviv). Dadurch kann sich leicht ein Kontakt zu einer lokalen Pfadfindergruppe ergeben.

Was sind eure Interessen und Ziele?

Überlegt euch zunächst, was euch wichtig ist, so findet ihr gezielt passende Partner*innen und könnt eure Erwartungen abstimmen. Das gilt umgekehrt übrigens genauso. Es ist ein Unterschied, ob ihr eine feste Gruppe seid oder ein Team, das eine solche Nahost-Reise, z.B. für den Bezirk, ausschreibt. Klärt im Vorfeld, ob ihr eine langfristige Partnerschaft eingehen möchtet, spirituelle Ziele habt oder einfach Land und Kultur entdecken möchtet.

Was bringt ihr mit?

Um eine Begegnungsgruppe zu finden, setzt euch mit euren Voraussetzungen auseinander:

- Welche Sprachen sprecht ihr (Deutsch, Englisch, Arabisch, Hebräisch ...)?
- War jemand von euch schon im Heiligen Land?
- Welche Auslandserfahrungen habt ihr?
- Welche Erfahrungen als Gastgeber*innen habt ihr?
- Hattet ihr schon Pfadfinder*innenbegegnungen?
- Wie groß ist eure Gruppe? (Wir empfehlen, keine zu große Gruppe zu wählen.)
- Wie alt seid ihr? Wollt ihr Kontakt zu einer Partnergruppe im gleichen Alter?
- Welches Budget habt ihr?

Learning by doing

Ihr wisst, was ihr wollt und habt eine Adresse, dann nehmt Kontakt auf. Ihr seid alle Pfadfinder*innen, ihr dürft euch also auch auf etwas einlassen, ohne perfekt auf alles vorbereitet zu sein.



Abstimmung mit der Begegnungsgruppe

Stellt euch eurer Begegnungsgruppe möglichst persönlich vor, mit einem Foto oder Video, und berichtet was euren Pfadialltag ausmacht. Je konkreter der Eindruck ist, den ihr vermittelt, desto besser kann sich eure Begegnungsgruppe auf euch einstellen und natürlich auch umgekehrt.

Geht nicht davon aus, dass eure gewohnten Kommunikationswege auch für die Begegnungsgruppe üblich sind. Eventuell bekommen E-Mails viel weniger Aufmerksamkeit als Informationen, die z.B. über Messenger geteilt werden.

Macht sehr deutlich, welche Informationen ihr bis zu einem bestimmten Termin benötigt. Uns bekannte Strukturen mit Deadlines und Richtlinien beispielsweise für Fördermittel können für Menschen aus anderen Ländern ungewöhnlich sein.

Leitungsteam

Was verstehen wir unter dem Leitungsteam? Das Leitungsteam besteht aus den Personen, die für die Planung und Durchführung der Begegnung verantwortlich sind. Diese Verantwortung ist nicht zu unterschätzen; daher sollte das Leitungsteam idealerweise folgende Voraussetzungen mitbringen:

- ... sich gut verstehen und aufeinander vertrauen können.
- ... offen und sensibel für Gruppenprozesse und kulturellen Austausch sein.
- ... die Gruppenbedürfnisse abdecken (als Bezugsperson).
- ... jemanden beinhalten, der*die die Gruppe kennt.
- ... jemanden beinhalten, der*die organisieren kann, der*die kommunizieren und motivieren kann, der*die ausgleichen und vermitteln kann, der*die den Finanzüberblick behalten kann und so weiter (ausgewogenes Leitungsteam)
- ... jemanden beinhalten, der*die schon Erfahrung mit Gruppenreisen hat.
- ... jemanden beinhalten, der*die schon Auslandserfahrung hat.

Nice to have:

- ... jemanden beinhalten, der*die schon im Heiligen Land war.
- ... jemanden beinhalten, der*die die abgeschlossene Leiterausbildung (WBK) hat und auch schon eine Ausbildung für internationale Begegnungen besucht hat. Dies ist bedeutsam, weil gerade im Nahen Osten jemand mit WBK oft besser als Leitungsperson wahrgenommen wird, da der WBK eine Ausbildung mit internationalen Standards ist.

Das kann nicht alles eine Person leisten, daher ist ein ausgewogenes Leitungsteam gut.

Auch die Teamgröße ist entscheidend und stark von der Gruppe abhängig. Bei Auslandsreisen mit einer „fremden“ Gruppe werden mehr Reiseleiter*innen benötigt als bei einer kleinen Tour mit der eigenen Gruppe in der Region.

Ihr wollt reisen?

Als Reisegruppe vor der Reise

- Habt ihr eine Auslandsreisekrankenversicherung abgeschlossen?
- Ist euer Reisepass noch gültig? Der Pass muss in der Regel bei der Einreise noch mindestens ein halbes Jahr gültig sein. Im Einzelfall immer die Bestimmungen der Fluggesellschaft und des Reiselandes checken.
- Visum:
 - Für Ägypten und Jordanien benötigt ihr ein Visum. Ihr könnt es direkt am Flughafen in Jordanien, bzw. Ägypten bekommen. Beide Länder erheben dafür eine Gebühr. Plant ihr einen Grenzübergang von Israel oder Palästina nach Jordanien zu nutzen, macht es Sinn, das Visum für Jordanien bereits in Deutschland zu beantragen. Informationen dazu gibt es auf den Seiten des Auswärtigen Amtes sowie der jordanischen Botschaft in Berlin. Keine Angst vor einem Anruf, man spricht dort Deutsch.
 - Für Israel benötigt ihr vor der Einreise eine elektronische Einreisebestätigung über das System "ETA-IL".
 - Die Einreise nach Palästina ist nur über Israel, bzw. über die israelisch kontrollierte Grenze zwischen Palästina und Jordanien möglich – ihr braucht also auch hier die elektronische Einreisebestätigung über das System "ETA-IL".
- Checkt die Staatsbürger*innenschaften eurer Mitreisenden, die Angaben hier gelten für deutsche Staatsbürger*innen.

Vor Ort

Tipps zur Einreise nach Israel

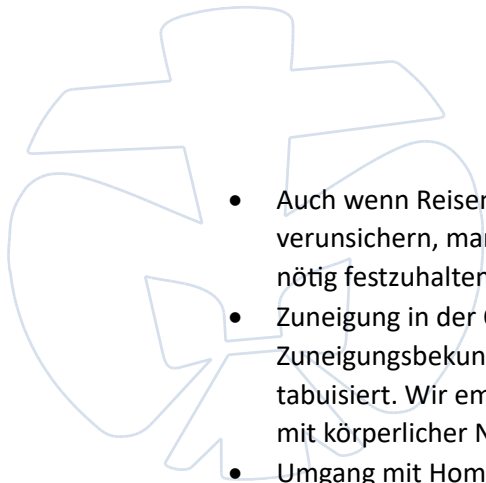
Bei der israelischen Einreisekontrolle solltet ihr keine palästinensische Einladung vorlegen. Das verlängert die Kontrollen erheblich. Taschenmesser gelten in Israel als Waffe.

Tipps zur Einreise nach Jordanien

Informiert euch auf jeden Fall über die Rechtslage zum Thema Tourismus. Für Gruppenreisen in Jordanien ist eine Genehmigung des Ministeriums für Tourismus und Antiquitäten nötig. In vielen Fällen ist außerdem die Buchung über ein jordanisches Reisebüro und die Begleitung durch ein*e Touristenführer*in Pflicht. Die Tourismus-Polizei überwacht das Gesetz – Verstöße können zu Problemen führen.

Allgemein gilt:

- Bei der Einreise und insbesondere der Ausreise kann es zudem passieren, dass ihr einige Fragen beantworten müsst, mal von freundlichem Sicherheitspersonal, mal von weniger freundlichem. Lasst euch nicht verunsichern und bleibt ehrlich. Witzeleien sind hier nicht angebracht!
- Zudem reagieren die israelischen Sicherheitskräfte manchmal ein bisschen empfindlich gegenüber arabischen und die jordanischen Sicherheitskräfte gegenüber den hebräischen Schriftzeichen. Achtet daher ein bisschen darauf, diese nicht auf der Kluft oder auf T-Shirts etc. zu tragen und verstaut sie gut im Gepäck.



- Auch wenn Reisende von längeren und ausgiebigen Kontrollen erzählen, lasst euch nicht verunsichern, man ist eben gründlich – hat aber auch kein Interesse daran, euch länger als nötig festzuhalten.
- Zuneigung in der Öffentlichkeit: In vielen Ländern des Nahen Ostens sind öffentliche Zuneigungsbekundungen (wie Küssen oder Händchenhalten) generell unüblich und tabuisiert. Wir empfehlen euch daher aus Respekt vor den kulturellen Gepflogenheiten, mit körperlicher Nähe in der Öffentlichkeit zurückhaltend zu sein.
- Umgang mit Homosexualität: Diese Zurückhaltung gilt ganz besonders für gleichgeschlechtliche Paare. Seid euch bewusst, dass Homosexualität in Teilen der Region gesellschaftlich nicht akzeptiert oder sogar gesetzlich verboten ist. Informiert euch daher unbedingt vor der Reise über die Rechtslage im jeweiligen Land und beachtet die aktuellen Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes.
- Geschlechtertrennung Hotel/Unterkunft: In der Regel erfolgt die Belegung von Zimmern/Zelten nach Geschlechtern getrennt. Bezüglich des Umgangs mit Menschen mit Trans- oder nonbinärer Identität verfügen wir über keine Erfahrungen. Hier ist eine weitergehende Recherche eurerseits erforderlich.
- Pfadfinder*innen genießen im Nahen Osten ein hohes Ansehen, ein Halstuch in der Öffentlichkeit zu tragen, schadet also nicht. So erkennen euch auch andere Pfadis.
- Sicherheit: Reisen in einer Gruppe gilt im Allgemeinen als relativ sicher. Da Gruppen jedoch manchmal langsamer reagieren oder sich weniger flexibel fortbewegen, sollten alle Teilnehmenden wachsam bleiben. Es ist ratsam, die Umgebung zu beobachten, auch wenn das Risiko gering erscheint. Die lokale Bevölkerung ist mit erhöhten Sicherheitsvorkehrungen vertraut und kann euch hilfreiche Hinweise geben. Es gibt Regionen mit unterschiedlichen Gefährdungslagen; daher solltet ihr aktuelle Nachrichten und die Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes verfolgen, auf Empfehlungen von Einheimischen achten und euch auf die jeweilige Situation einstellen. Da sich die Lage aber natürlich immer auch kurzfristig ändern kann, solltet ihr die Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes für euer Reiseziel im Blick behalten:
Israel: Reise- und Sicherheitshinweise: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/laender/israel-node/israelsicherheit/203814>
Jordanien: Reise- und Sicherheitshinweise: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/laender/jordanien-node/jordaniensicherheit/218008>
Palästinensische Gebiete: Reise- und Sicherheitshinweise <https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/laender/palaestinensischegebiete-node/palaestinensischegebietesicherheit/203674>
- Für Vegetarier*innen: Ihr seid zum Essen eingeladen und habt die Befürchtung, Fleisch essen zu müssen? Müsst ihr nicht, sofern ihr es aussprecht und auch sagt, was ihr esst und was nicht (und dass z.B. Geflügel auch als Fleisch zählt). Viele haben Verständnis für Allergien und vegetarische Ernährung. Die arabische und israelische Küche hat sehr viel für Vegetarier*innen zu bieten, daher müsst ihr euch keine Sorgen machen, dass ihr verhungern könntet. Als Veganer*in müsst ihr das natürlich auch entsprechend klarstellen.
- Toiletten: In den meisten Regionen sind die Abflussrohre dünn und neigen dazu, zu verstopfen. Deshalb stehen Mülleimer neben der Kloschüssel, in die das Toilettenpapier entsorgt wird.
- Wasser: Besonders in Palästina und Jordanien ist Wasser rar. Geht daher sorgsam damit um.

Ihr wollt Gastgeber*innen sein?

Denkt daran, nicht alles, was für euch selbstverständlich ist, ist auch bei euren Gäst*innen üblich:

Bringen sie Schlafsäcke, Geschirr und vor allem Besteck mit? Haben sie schon einmal eine Jurte aufgebaut? Sind sie mit dem Ritual des Bannerklaus vertraut? Kennen sie Mülltrennung? Wünschen sie sich nach Geschlechtern getrennte Schlafmöglichkeiten? Seid sensibel und fragt lieber einmal öfter nach.

Vorstellungen von Temperaturen können beispielsweise sehr unterschiedlich sein, am besten Gradzahlen angeben, für die Schlafsäcke geeignet sein sollten. Dies gilt auch für eine Vielzahl anderer Themen. Lieber viel beschreiben und erklären, als vermeintlich offensichtliche Dinge vorauszusetzen.

Wenn ihr Gäst*innen beherbergt, fragt einfach, was sie essen dürfen oder was nicht! Es kann religiöse Einschränkungen geben (koscher, halal ...), gesundheitliche Einschränkungen wie Allergien oder bestimmte Essgewohnheiten oder Überzeugungen (z.B. vegan).



Finanzierung/Zuschüsse

Nicht zu unterschätzen sind dabei schon bestehende Partnerschaften und Kontakte: Kreis- und Städtepartnerschaften, Geschäftsbeziehungen (durch ortsansässige Firmen) oder persönliche Kontakte, Partnerschaften der Kirchengemeinde oder des Bistums etc...

Grundsätzlich gibt es drei Möglichkeiten, wie ihr eure Begegnung finanziell fördern könnt:

- durch Eigeninitiative
- durch eine private Förderung
- durch eine öffentliche Förderung

1. Eigeninitiative/Fundraising

Seid mutig und probiert alles aus, um die Kosten eurer Begegnung zu senken. Was kann das sein? Flohmärkte, Kinderbetreuung bei Festen, Kuchenverkauf, ... der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Überlegt euch, was ihr Spannendes, Attraktives anbieten oder verkaufen könnt, um die Spendenbereitschaft anzukurbeln. Vielleicht könnt ihr über eure Aktion einen ersten inhaltlichen Bezug zu eurer Begegnung aufbauen.

2. Private Förderung

Kirche

Habt ihr schon bei eurer Kirchengemeinde nach Unterstützung gefragt? Viele Kirchengemeinderät*innen helfen und unterstützen gerne, besonders wenn euer Projekt frühzeitig im Haushaltsplan berücksichtigt wird. Stellt also rechtzeitig einen Antrag – auch vorsorglich, falls ihr noch keine konkreten Pläne habt, so dass Geld eingeplant werden kann. Und als Begründungen der Anträge: Ihr baut Partnerschaften im Heiligen Land auf! Das könnte auch für die Kirchengemeinde interessant sein.

Stiftungen

Neben der Kirche gibt es auch einige Stiftungen, die verschiedene Projekte und Begegnungen fördern. Hinweise und Ideen zu Stiftungen findet ihr z.B. beim Bundesverband deutscher Stiftungen (www.stiftungen.org) oder dem Deutschen Stiftungszentrum (www.deutsches-stiftungszentrum.de).

Spendenbasiertes Crowdfunding

Ihr könnt eine Online-Kampagne starten, um Spenden für eure Begegnung zu sammeln. Als kleines Dankeschön könnt ihr beispielsweise Postkarten verschicken. So macht ihr aktiv auf euch und euren Stamm aufmerksam.

Sponsoring

Ihr könnt Firmen oder Banken in Eurer Nähe um Unterstützung bitten. Meist ist diese an eine Gegenleistung gekoppelt, wie z.B. die Erwähnung eurer Förderer*innen in der Berichterstattung. Grundsätzlich stellt sich die Frage, passt die Institution zu eurem Träger und zu eurem Vorhaben?

3. Öffentliche Förderung

Je nachdem auf welcher Ebene ihr aktiv seid, könnten andere öffentliche Stellen für euch zuständig sein. Das kann sich aber je nach Region stark unterscheiden. Grob kann man aber sagen:

- Wer nur örtlich oder regional aktiv ist (und das sind nun mal einzelne Gruppen), wendet sich an die für internationale Jugendarbeit zuständige Fachstelle der Kommune (zum Beispiel Kreis- oder Stadtjugendämter, Stadtjugendring, Kreisjugendring).
- Überregional agierende Bezirke/Diözesen an die zuständige Stelle des Bundeslandes (z.B. Landesjugendamt oder Landesjugendring)
- Und der bundesweite Verband an das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Kinder- und Jugendplan des Bundes).

Bei Zuschüssen aus offiziellen Fördertöpfen gibt es einige Punkte zu beachten, z.B.: Findet die Begegnung im Ausland oder in Deutschland statt, wie gestaltet sich das inhaltliche Programm, welche Fristen sind zu beachten, ...

Daher gilt: Plant genügend Vorlauf (bei einigen Anträgen mindestens ein Jahr!) und auch Nachbereitungszeit mit ein.

Natürlich stehen euch auch die Diözesanbüros und das Bundesbüro der DPSG (dpsg.de/kontakt) als Ansprechpartner zur Verfügung – und wir von der DPSG SG Nahost (nahost@dpsg-international.de / dpsg.de/nahost).

Inhaltliche Vorbereitung/Programm

Die Rahmenbedingungen sind geklärt, der Flieger gebucht, das Datum der Begegnung rückt näher. Aber was braucht ihr noch an inhaltlicher Vorbereitung? Was braucht ihr noch, damit ihr euch gut vorbereitet fühlt? Und was macht ihr dann letztlich gemeinsam? Wie läuft es konkret, wenn ihr euch gegenübersteht?

Vorstellung der Gruppe / eigene Identität / Kultur

Wollt ihr anderen Pfadfinder*innen und deren Kultur begegnen, solltet ihr eure eigene Kultur und Lebensweise kennen und beschreiben können. Das erleichtert das Kennenlernen und macht euch eure eigene Identität bewusst. So erkennt ihr eure Gemeinsamkeiten besser und es hilft euch, positiv mit den Unterschieden umzugehen.

Hier findet ihr passende Methoden.

- Pantomime/Sketch/Stand-Up – Überlegt, wie Deutsche im Ausland gesehen werden könnten und setzt das kreativ um. Stellt eure markanten Eigenschaften dar. Jede*r sucht sich etwas raus – positiv oder negativ. Kommt ihr vielleicht aus Norddeutschland oder aus Bayern? Dann überlegt euch doch dazu eine lustige Aktivität.
- Überlegt, wie ihr als Deutsche idealerweise gesehen werden wollt. Hier könnt ihr z.B. ein Brainstorming machen oder einen Steckbrief gestalten.
- Austausch über Auslandserfahrungen: Was hat mich bei einer Auslandsreise überrascht? Was war anders als zuhause? Was finden Gäst*innen (z.B. Austauschschüler*innen) bei uns in Deutschland „komisch“?
- Begrüßungsformen – Unterschiedliche Begrüßungsarten, z.B. deutscher Handschlag, französischer Kuss. Schreibt diese jeweils auf einen Zettel und legt sie in einen Beutel. Jede*r zieht einen Zettel, darf darüber nicht sprechen und geht dann los um auf seine*ihre Art eine Begrüßung zu machen. Ziel ist zu merken, wie unterschiedlich wir sind.

Informationen zum Land

Informiert euch gut. Ihr könnt im Internet schauen, Bücher lesen oder Freund*innen fragen.

Zahlen, Daten, Fakten:

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat viele interessante Beiträge. Auf der Homepage <https://www.bpb.de/> finden sich viele aktuelle Berichte und Veröffentlichungen zu Land und Leuten. Außerdem gibt es dort auch die Möglichkeit, Materialien zu bestellen.

Was sind die kulturellen Eigenheiten des jeweiligen Landes?

Es lohnt sich, sich im Vorfeld thematisch und inhaltlich mit dem Judentum und dem Islam, aber auch mit dem orthodoxen Glauben auseinanderzusetzen. Informiert euch bitte über die DON'Ts in der Öffentlichkeit. In Jordanien ist bspw. Händchenhalten ein Tabu in der Öffentlichkeit. In arabischen Ländern und in Israel geben einige Muslime und Juden (überwiegend orthodoxe) Frauen nicht die Hand (die Frau könnte ja gerade ihre Tage haben und damit unrein sein).

Was die Kultur der Länder und eurer Partner*innen angeht, seid wachsam und sensibel. Nicht alles, was ihr als selbstverständlich wahrnehmt, ist auch für euer gegenüber selbstverständlich. Vielleicht plant ihr hierzu sogar nochmal eine „Sensibilisierungseinheit“ für euch. Es ergibt Sinn, sich im Vorfeld mit der Geschichte des Begegnungslandes zu beschäftigen.

Auch solltet ihr euch im Vorfeld ein paar praktische Informationen zu diesen Themen einholen:

- Öffnungszeiten/Feiertage
- Angemessene Kleidung
- Wasserqualität
- Notfallnummern
- Zahlungsmittel
- etc.

Sprache

Welche Fähigkeiten und Kenntnisse habt ihr? Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass Englisch eine gute gemeinsame Fremdsprache ist. Achtet darauf, dass jede*r sich irgendwie verständigen kann. Denn Fremdsprachenkenntnisse haben etwas mit Macht zu tun: Wer alles versteht und sich gut ausdrücken kann, hat es erheblich leichter, findet besser Kontakt, prägt mehr das Geschehen. Es sollte daher in jedem Fall auch Zugänge für die sprachlich nicht so fähigen Teilnehmer*innen geben (Theater, Spiel, Sport...).

Übrigens: Sehr positive Auswirkungen auf die Atmosphäre in der Gruppe hat es, wenn Interesse an der Sprache der Partner*innen gezeigt wird.

Programm

Die Gestaltung des Programms sollte, wenn möglich, mit beiden Gruppen gemeinschaftlich erfolgen, auch wenn die Kommunikation manchmal etwas kompliziert und mühsam erscheinen wird. Fangt sehr rechtzeitig damit an, dann lernt ihr schon eine Menge über die kulturellen Besonderheiten und Interessen der Partnergruppe. So kann ein Spaziergang im dichten Wald oder der Einkauf in einem bestimmten Geschäft für die Partnergruppe etwas Besonderes sein. Überlegt euch gemeinsam, welche Elemente euch bei der Begegnung wichtig sind (Workshops, Projekt, internationaler Abend mit landestypischem Essen/Tänzen/Liedern, spirituelle Erfahrungen, Ausflug/Besichtigung, Home Hospitality, Freizeit/Ich-Zeit etc.) und lasst auch noch etwas Platz für Ideen, die ihr vor Ort spontan gemeinsam entwickelt.

Erste Begegnung

Lange habt ihr geplant und vorbereitet und nun ist der große Tag endlich da, ihr steht eurer Partnergruppe zum ersten Mal live gegenüber. Diese erste Begegnung kann anders verlaufen, als ihr es erwartet habt.

Als Gastgeber*innen:

Vielleicht sind eure Gäst*innen müde von der Reise und brauchen erst etwas Zeit für sich, bevor sie in eurem geplanten Programm starten können. Habt Verständnis dafür, dass sie sich auch an die neue Umgebung erstmal gewöhnen müssen.

Als Gäst*innen:

Vielleicht werdet ihr mit einem Fest und Live-Musik empfangen. Vielleicht müsst ihr aber auch ein paar Stunden warten, bevor ihr eure Unterkunft beziehen könnt und kommt direkt mit einem kulturell anderen Verständnis von Pünktlichkeit in Kontakt. Versucht, offen zu sein und euch erstmal darauf einzulassen so gut ihr könnt.

Ungeplante Wartezeiten sind aufgrund der Sprachbarriere spontan evtl. etwas schwieriger zu überbrücken. Dafür kann es hilfreich sein, wenn ihr euch im Vorfeld ein paar kleine Icebreaker-Spiele überlegt, die man auch in einer Fremdsprache leicht erklären kann.

Gastgeschenke sind im Nahen Osten sehr üblich. Meist bekommt man als Gruppe eine Gastrophäe oder eine gravierte Tafel überreicht. Es ist empfehlenswert, auch ein selbstgestaltetes Geschenk zur offiziellen Übergabe im Gepäck zu haben. Der Austausch muss aber nicht unbedingt am ersten Tag stattfinden. Süßigkeiten sind ein beliebtes zusätzliches Mitbringsel.

Nachbereitung/Wie geht es weiter?

Die Reise ist vorbei und jeder ist nun wieder zuhause und allein. Und jetzt?

Haltet den Kontakt! Facebook, Instagram, Twitter, Snapchat, ... im Nahen Osten ist man sehr fleißig in den Sozialen Netzwerken unterwegs. Das Netz verbindet!

Aber auch andere Wege funktionieren: Wie wäre es denn mit einer Weihnachtskarte und einem Bild von euch zu Weihnachten? Oder zu Ostern?

Überlegt auch, wie und wem ihr von eurer Reise und euren Erfahrungen berichten könnt? Ein Fotoabend? Eine Fotoausstellung? Im Stamm? In der Kirche? Im Gemeindehaus? Im Theater? Auf Bezirks-/Diözesanebene?

Weiß die Lokalzeitung von eurer Reise? Das Lokalradio? Habt ihr Videos und Fotos öffentlich geteilt? Berichtet auch uns gern davon! Die SG Nahost freut sich auf Erfahrungsberichte, ihr erreicht uns über nahost@dpsg-international.de, auf Instagram ([@dpsg_nahost](https://www.instagram.com/dpsg_nahost)) oder auf der DPSG-Webseite (dpsg.de/nahost)